

**Er kommt nicht vor die Höhle! Predigt am 19. Sonntag im Jahreskreis A zum
1 Kön 19, 9-13**

Liebe Leser: innen, liebe Gemeinde,

wir alle kennen Menschen, die sich kaum noch vor die Tür wagen. Nichts kann sie begeistern. Sie wollen sich einfach nicht locken lassen. Selbst die alten Bekannten und Leidenschaften der Jugend sind vergessen. Die Dunkelheit und Privatheit des Hauses zur **„schützende Höhle“** umgestaltet, sollen jede Herausforderung vermeiden. **Das Sofa und vielleicht noch der Fernseher werden zu den besten und letzten Freunden.**

Da wir als Mitmenschen, Angehörige oder Freunde auch nur begrenzt Geduld haben und natürlich keine Gewalt anwenden wollen und können, damit jemand seine „Höhle“ verlässt, bleiben solche Menschen irgendwann jenseits unserer Wahrnehmung. Sie werden vergessen **und die Höhlen ihres Rückzuges immer undurchdringbarer!**

Verständlich, wenn motivierte Kinder, Eltern oder Lebenspartner vielleicht über Jahre hinweg gegen eine Depression angekämpft haben, das Gegenüber aber aus deren Klauen und Dunkelheit nicht herauslocken konnten.

Ähnlich ist es doch Elija, dem Propheten unserer Lesung ergangen. Wäre Gott ein Mensch, hätte er ihn wohl fallen lassen und auf die Berufung verzichtet, **sein Scheitern und Sterben hingenommen. Doch der „Ich bin da“ bewegt eben immer Himmel und Erde, Mächte und Gewalten, um uns Menschen wieder in die richtige Spur zu bringen.** Er will, dass Elija seine Sendung erfüllt und sorgt auch dafür, dass er die Kraft dafür erhält, weshalb der Strauch in behütet, das Wasser und Brot ihn stärkt, das die Engel ihm bringen.

Der Schlaf des Propheten steht für die Anwesenheit der Depression und Dunkelheit. Eine Erfahrung, die wir in diesen Tagen in vielen Bereichen des Lebens und der Gesellschaft, der Kirche und des Glaubens machen:

Wir sind am Ende! Wir können und wollen nicht mehr. Wir fühlen uns nicht mehr zum Handeln berufen, in uns sind nur noch Leere und Kraftlosigkeit. Gott erkennt dies und gibt dem Propheten Zeit. Er darf den Weg in Ruhe und gestärkt gehen, bis ihn die Höhle im Gottesberg bergend aufnimmt und von allen Gewalten abschirmt, die die Umgebung erschüttern, **weil keine noch so**

gewaltige Naturerscheinung etwas mit Gott zu tun hat, der sich dem Propheten nähern und zeigen will. So bin ich auch überzeugt, dass sämtliche Sorgen und Katastrophen dieser Tage gar nichts mit dem Kommen Gottes zu tun haben. Ich weigere mich, biblische Szenarien des angedrohten Unterganges auf unsere Gegenwart zu übertragen. Ich möchte mich vielmehr von den Engeln stärken und immer wieder wecken lassen, die es mir zutrauen, die 40 Tage oder auch Jahre unterwegs zu bleiben, bis ich am Ziel sein werde! Wir alle Mensch, Tier und Welt, Blume und Baum sind aufgerufen, **dem „Erneuerungs- und Heilswillen Gottes zu vertrauen**, indem wir an den nötigen Stellschrauben drehen, da Gott uns gewiss die Kraft dafür geben wird. Kommen wir zur Ruhe, nehmen wir das Heilsangebot Gottes wieder an, der uns versprochen hat, keine Sintflut mehr zu senden:

„ Dann sprach Gott zu Noah und seinen Nachkommen, die alle bei ihm waren: Seht, ich schließe meinen Bund mit Euch und Euren Nachkommen und allen die noch geboren werden werden, und mit allen Lebewesen, den Vögeln, dem Vieh und allen Tieren des Feldes, ja mit allem, was sich auf der Erde regt. ... Keine Flut soll mehr kommen, um die Erde zu verwüsten.!
nach Gen 9, 8-11

Wir sollten alle unsere Sinne und Fähigkeiten nutzen, um in diesem Heilsbund mit Gott zu bleiben, uns, der Welt und allen Leben zuliebe. **Gott ist auch in unseren Tagen der Gott, der da ist, der unsere Nähe und unser Heil will.**

Im kleinsten Lebenszeichen, im bunten Schmetterling, in der flinken Eidechse, im Gesang der Amsel und im Summen der Insekten. Gott zeigt sich – auch mir und dir! Doch vor die Türen unserer Verzweiflung müssen wir schon treten, die Augen und Ohren offenhalten. Du bist da!

Elija kam zu sich, sein Bewusstsein wurde schon in der Höhle, in der Dunkelheit und Not, verwandelt. Auch ich will es Dir zutrauen, mein Herr und mein Gott!

Lesen und singen wir Lied 423 aus dem Gotteslob:

„Wer an mich glaubt, sei unverzagt, weil er meinen Schutz erfährt;“

GL 423, 3